

Statt nun der Zeit Rechnung zu tragen und die Aufnahmegebühren zu ermäßigen, sucht ein Teil der Inserate bringenden Blätter sich durch Erhöhung der Gebühren schadlos zu halten, ein Verfahren, das wohl in der Regel das Gegenteil des damit Beabsichtigten derart erzielt, daß der Annoncengeber lieber sein schönes Geld behält und dem betreffenden Blatte gegenüber vom Annoncieren absteht, — sofern er es nicht mit unentbehrlichen Publikationsorganen ersten Ranges zu thun hat.

Bisweilen sind die Forderungen geradezu lächerlich hoch. Es kommt vor, daß Wohnungsanzeiger mittlerer Provinzialstädte, Kalender von bekannt mäßiger Verbreitung zc. zc. Sümmdchen von 60, 80, ja 100 *M* und mehr für die Seite beanspruchen.

Früher war bei periodischen Erscheinungen die Aufnahme von Anzeigen Nebenache; heute ist es sehr häufig die Hauptsache. Alte, angefehene Firmen, die Inserate sonst gar nicht oder nur auf besonders ausgesprochenen Wunsch aufnahmen, richten nach berühmten Mustern eine „Abteilung für Anzeigen“ ein und vermehren die Anzahl der Annoncenjäger. Täglich fallen einige Dugend solcher Abteilungen für Anzeigen mit (auf Kosten der Inseratengeber) verschwenderisch ausgestatteten Cirkularen, mit langen direkten Schreibebriefen zc. über die armen Inserenten her, ihnen zugleich Gratisunterricht darüber erteilend, wie man annoncieren müsse und wieviel Millionen man verlöre, wenn man nicht bei ihnen anzeigte.

(Von denen, die durch übermäßiges Anzeigen zu Grunde gegangen sind, kein Sterbenswörtchen!)

Diese übertriebene Annoncen-Suche ist nachgerade zur Seuche geworden, die — und das ist das Schlimmste — für den inserierenden Geschäftsmann täglich den Verlust eines wertvollen Bruchtheiles seiner Zeit herbeiführt.

Also bitte:

Weniger Behelligung mit Aufforderungen zur Insertion und billigere Gebühren, — dann werden die Inserataufträge ganz von selbst kommen.

Berlin.

Caesar.

Rabatt bei Barbezug.

Ich habe schon seit Jahren das Prinzip, in meinem Betriebe die Ostermesse mit ihrer Arbeit und mit ihrer Sorge um das liebe Geld illusorisch zu machen, indem ich Festbestelltes auch nur bei geringem Extrarabatt bar beziehe. In vielen Fällen kommen ja die Herren Verleger, denen das bare Geld immer lieber ist als der eingeräumte jährliche Kredit, dem Sortimentler entgegen, indem sie gleich bei Ausgabe des Werkes für Barbezug höheren Rabatt ansetzen. Wenn das aber nicht der Fall ist und der Sortimentler aus verschiedenen Gründen den Kredit nicht beansprucht oder um Gewährung desselben nicht erfucht, so liegt die kaufmännische Seite der Angelegenheit doch sehr im Argen.

So bestellte ich vor kurzem ein Werk, das 28 *M* ord. kostet. Ich mußte umgehend liefern, bat um Postsendung event. unter Vorbehalt und erhielt das Werk, wie gewünscht, unter 21 *M* 80 *S* Nachnahme. Darauf in einiger Zeit Erfüllung des Bestellers, zunächst Porto ganz hinfällig und Voraussetzung des Kunden, daß ich ohne weiteres noch 10% abziehe, — unter Berufung auf eine andere Firma, die diesen Rabatt bei sogenannter Barzahlung gebe. Endlich nach langem Hin und Her die gestatteten 5% Total-Gewinn an 28 *M* 5 *M*.

Das ist sehr wenig. Es mühten doch mindestens in diesen Barfällen vom Verleger 30% gegeben werden; denn es liegt ersichtlich ein Unterschied in barer Zahlung und in dem jährlichen Kredit, der doch oft das Risiko des Verliefens in sich schließt. Auch wirtschaftlich würde es für den Verleger besser sein, wenn er bei Barbezug Bonifikation gewährte, da der Sortimentler oft in der Lage ist, gleichwertige, aber mit höherem Rabatt gegebene Werke zu empfehlen und abzusetzen.

Ich hoffe, dem Sortimentler-Verein einen (wenn nicht schon erkannten) Fehler in unserem Betriebe gezeigt zu haben, der wert ist, in aller Freundlichkeit den betreffenden Herren Verlegern nahe gelegt zu werden.

Biebrich a. Rh., Juli 1894.

S. Ford.

Anzeigeblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters **Oskar Theodor Jäschke** in Meerane wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Juni 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Meerane, den 3. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

[28459]

Versteigerung.

Montag, den 16. Juli 1894 vormittag 10 Uhr sollen in den Geschäftsräumen der Firma **H. F. Koehler** zu Leipzig, Sternwartenstraße 79, eine größere Anzahl dort kommissionsweise lagernder Bücher, als:

29372 Bände von **Marygais** Romanen, Neue Ausgabe in 23 Bänden (Zieger'sche Ausgabe),

2041 Bände von **Dickens'** sämtl. Werken, Neue Ausgabe. Band 1—5 (Zieger), beide Werke teils broschiert, teils gebunden, teils roh, teils in Lieferungen, sowie

8641 Bände von Uebersetzungen englischer Romanschriftsteller in den bekannten alten (früher Hoffmannschen, jetzt Zieger'schen) Ausgaben und zwar 2682 Bände **Boz** (Dickens), 763 Bände **Bulwer**, 2336 Bände **Cooper**, 2860 Bände **Scott**, meist broschiert, zum kleineren Teil gebunden — kleine Irrtümer in den Zahlen vorbehalten — durch einen Gerichtsvollzieher des unterzeichneten Amtsgerichts meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Genauere Verzeichnisse über die Anzahl der

Einundsechzigster Jahrgang.

einzelnen Sorten werden auf Verlangen von der Firma **H. F. Koehler** geliefert.

Leipzig, den 29. Juni 1894.

Das königliche Amtsgericht.
Schmidt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[28883]

Altona-Ottensen, Juli 1894.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass wir am 10. August d. J. in Altona-Ottensen, Bahnenfelderstr. 68 unter der Firma

Mallin & Nowak

eine

Sortimentsbuchhandlung

verbunden mit

Journalzirkel und Leihbibliothek

eröffnen werden.

Gestützt auf unsere Thätigkeit in den angesehenen Häusern: Schlettersche Buchhandlung (Franck & Weigert); Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt; H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau; Rudolphische Buchhandlung in Hamburg einerseits und Graveursche Buchhandlung (Gustav Neumann) in Neisse; Robert Jacoby, Hofbuchhandlung in Neustrelitz; Schlüter'sche Buchhandlung in Altona; Th. Christiansen in Altona-Ottensen andererseits, und die dabei erworbenen buchhändlerischen Kenntnisse, glauben wir, unser Geschäft zu gedeihlicher Entwicklung zu bringen.

Reichliche Barmittel, genaue Kenntnis der örtlichen Verhältnisse, ein guter Be-

kanntenkreis und die günstige Lage unseres Geschäftslokales werden den Anfang unseres Unternehmens wesentlich erleichtern.

Wir ersuchen deshalb die Herren Verleger höflichst, unser neues Unternehmen durch Contoeröffnung freundlichst zu unterstützen. Wir werden stets bemüht sein, durch eifrige Verwendung die Verbindung mit uns zu einer angenehmen und lohnenden zu machen. Pünktliche Erfüllung unserer Verbindlichkeiten soll uns stets Ehrenpflicht sein.

Unseren Bedarf wählen wir selbst und bitten deshalb um gef. Uebersendung von Verlagskatalogen, Cirkularen, Probenummern etc.

Herr Robert Hoffmann in Leipzig hatte die Güte, unsere Kommission zu übernehmen. Derselbe wird stets in der Lage sein, Festverlangtes bei Kreditverweigerung bar einlösen zu können und auch gern bereit sein, jede über uns gewünschte Auskunft zu erteilen.

Indem wir uns noch erlauben, auf nachstehende Empfehlungen hinzuweisen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Mallin & Nowak.

Mit grösstem Vergnügen entspreche ich Herrn Mallin's Wunsch, ihm dem Vertrauen der Herren Verleger zu empfehlen und kann dies um so besser, wie ich Herrn Mallin stets als ehrenhaften, soliden Buchhändler kennen lernte, der allen seinen Verpflichtungen auf das pünktlichste nachkommen wird. Der stets bewiesene Fleiss und Sorgfalt sind eine Garantie für sein junges Unternehmen.

Breslau, den 30. Juni 1894.

gez. **H. Scholtz** Buchhandlung
E. Pinnow.

Herr Friedrich Nowak wünscht bei seiner Geschäftseröffnung von mir einige